

## SCHWERPUNKTTHEMA: 100 JAHRE INTERNATIONALER FRAUENTAG

Ein Wort davor

Am 08. März 2011 feiern wir den 100. Internationalen Frauentag – ein Grund, diesen Tag und die Forderung nach Frauenrechten und Gleichberechtigung in den Mittelpunkt dieses Newsletters zu stellen. Immer wieder haben sich Frauen - und auch Männer - für Frauenrechte eingesetzt und mitunter diesen Kampf mit dem eigenen Leben bezahlt. Heutzutage gestaltet sich dieses Bemühen in Österreich nach wie vor sehr mühsam (wenn auch zum Glück nicht mehr lebensbedrohlich), die Vorurteile haben sich nicht geändert, die Abwertungen gegenüber Frauen, die sich für ihre Rechte einsetzen, ebensowenig. Der Wunsch nach Gleichberechtigung wird nicht lauter in diesen Tagen, viele sind zufrieden, so wie es ist. Aber war das nicht immer so? Viele Frauen haben sich nicht für das Frauenwahlrecht eingesetzt, ja waren sogar dagegen. Wo also wären wir ohne unsere Vorkämpferinnen? Es ist Zeit, die letzten Ungerechtigkeiten zwischen Männern und Frauen zu beseitigen! Es ist Zeit, Forderungen, die Frauen seit über 100 Jahren stellen, zu erfüllen! Es ist Zeit, sich wieder einzubringen in die Entwicklung der Gesellschaft! Es ist Zeit, Zeichen zu setzen: am 19. 3. 2011 findet in Wien ein Frauenmarsch statt. Die Demonstration startet um 14.00 Uhr am Schwarzenbergplatz, Informationen darüber sind unter [www.20000frauen.at](http://www.20000frauen.at) zu finden. Menschen, findet euch dort ein und setzt ein Zeichen für wirkliche Gleichstellung von Frauen und Männern!

### 100 JAHRE INTERNATONALER FRAUENTAG

#### FORDERUNGEN DAMALS – FORDERUNGEN HEUTE

Clara Zetkin, eine deutsche Sozialistin, rief auf dem 2. internationalen Frauenkongress im Jahr 1910 in Dänemark dazu auf, einen internationalen „Kampftag“ für das Frauenwahlrecht einzuführen. Die Idee dafür stammte aus den USA, wo Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet hatten, welches beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Dieser erste Frauen-Tag in den USA im Februar 1909 war ein voller Erfolg, auch deshalb weil sich bürgerliche Frauenrechtlerinnen den Forderungen nach einem Wahlrecht anschlossen und gemeinsam mit den Sozialistinnen demonstrierten. Der erste europäische Frauentag wurde dann am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz gefeiert. Auch in der Steiermark waren Frauen aktiv: Es fanden im Jahre 1911 insgesamt 28 Frauenversammlungen statt.

Vor allem sozialistische Frauen traten um 1910 für Frauenrechte ein. Am Beginn stand der Kampf um das Wahlrecht für Frauen. Sehr bald folgte der Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr, der Kampf gegen steigende Lebensmittelpreise, der Kampf um Fürsorge für Mütter und Kinder. Die Frauen forderten auch den 8-Stunden Arbeitstag, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Arbeitsschutzgesetze, die Einführung einer Sozialversicherung und die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. Die Zusammenarbeit organisierter Frauen in den einzelnen Ländern sollte dazu beitragen, diese Ziele besser durchzusetzen.

Im Jahr 1917 demonstrierten in St. Petersburg Arbeiterinnen in Textilfabriken anlässlich des Internationalen Frauentages. Sie forderten andere auf, sich anzuschließen, es kam zur Februarrevolution. 1921 wurde zur Ehre der Rolle der Frauen in der Februarrevolution der 8. März in Moskau als internationaler Gedenktag eingeführt. 1922 wurde der Frauentag erstmals in verschiedenen Ländern einheitlich begangen.

In der Zeit von 1938 bis 1945 wurde in Deutschland der internationale Frauentag wegen seiner sozialistischen Wurzeln verboten und statt dessen der Muttertag als Feiertag eingeführt. Die arbeitende, kämpferische, selbstbewusste Frau, die für ihre Rechte auf die Barrikaden geht, verschwand damit für längere Zeit aus der Politik. Zwischen 1950 und 1960 geriet der Kampf für Frauenrechte scheinbar in den Hintergrund, die Kleinfamilie wurde als Ideal propagiert. Der Internationale Frauentag wurde als Feiertag gesehen und nicht als Tag des Kampfes um Frauenrechte.

In den 70er Jahren gewann der Internationale Frauentag wieder an Bedeutung: Frauen aller politischen Ausrichtungen und Schichten machten den Internationale Frauentag wieder zu einem Tag der Frauensolidarität über alle Grenzen.

1975, im internationalen Jahr der Frau, richteten die Vereinten Nationen erstmals am 8. März eine Feier aus. Die Generalversammlung der UN beschloss im Dezember 1977, dieses Datum als Internationalen Frauentag anzuerkennen.

In den 80er Jahren gab es Frauen, die den 8. März als Frauenfeiertag feierten, andere wiederum verstanden ihn als internationalen Kampftag um die Rechte von Frauen.

Heute sind viele der Forderungen von damals umgesetzt, andere sind noch nicht eingelöst, manche werden heute in Zweifel gezogen, neue Visionen und Forderungen sind dazugekommen.

## Frauenpolitische Meilensteine in Österreich (nach dem Grazer Frauenkomitee):

- 1918: Einführung des Allgemeinen Frauenwahlrechts
- 1975: Familienrechtsreform
- 1976: Scheidungsreform
- 1978: Straffreier Schwangerschaftsabbruch (§144)
- 1979: Gleichbehandlungsgesetz
- 1986: Grete Schurz wird in Graz 1. Frauenbeauftragte Österreichs
- 1989: Wegweiserecht
- 1990: Johanna Dohnal wird 1. Frauenministerin Österreichs
- 1982: Ratifizierung der UNO-Konvention zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau
- 1997: Gewaltschutzgesetz
- 1998: Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung
- 2004: Vergewaltigung in der Ehe oder Lebensgemeinschaft gelten uneingeschränkt als Offizialdelikt
- 2009: Bundesverfassungsgesetz verpflichtet Bund, Länder und Gemeinden zu Gender Budgeting

Heute kämpfen wir dafür, dass Frauen in allen Bereichen von Gesellschaft und Politik mitentscheiden können, Frauen und Männer gleich viel Geld und Macht besitzen, Frauen nicht aus Armut heraus unwürdige Abhängigkeiten und gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen eingehen müssen, Mütter nicht aufgrund ihrer Mutterrolle in der Armutsfalle landen.

Frauenarbeit soll den gleichen Wert haben wie Männerarbeit. Unbezahlte Arbeit sollte nicht automatisch Sache von Frauen sein. Frauen und Männer sollen für Kindererziehung, Haus- und Pflegearbeit gleichermaßen Verantwortung übernehmen. Drohende Arbeitslosigkeit soll nicht als Erpressungsmittel dienen, mit denen arbeitsrechtliche Standards umgangen werden.

Es soll genug Zeit für Erholung geben und für Kreativität, für das Spiel mit unseren Kindern, für das Leben mit unseren PartnerInnen. Nicht das Diktat der Schönheitsindustrie sollte uns den Rahmen für unser Aussehen und Leben vorgeben, sondern unser Wohlfühl, unsere Zufriedenheit mit uns selbst. Mensch sein bedeutet in Beziehungen zu leben, zu lieben, sich zu entfalten. Menschen, die sich durch Konsum und Funktionieren definieren, sind dazu oft nicht fähig. Wir wollen in einer Welt leben, in der wir frei sind zu lieben, wen wir lieben wollen, in der Menschen vor Diskriminierung geschützt sind.

Der Schutz vor Gewalt soll überall auf der Welt gegeben sein. Vergewaltigungen als Kriegswaffe sollen der Vergangenheit angehören, genau wie Menschenhandel und das Geschäft mit Zwangsprostitution. Die Welt der Zukunft soll eine friedliche Welt sein. Die Schere zwischen Arm und Reich wird derzeit größer. Das Recht auf freien Zugang zur Bildung ist wieder eingeschränkt. Wir müssen uns wieder dafür einsetzen, dass die Güter der Erde gerecht verteilt werden, die Menschen für ihre Arbeit gerecht entlohnt werden.

Heute im Jahre 2011 geht es um die Verwirklichung der Chancengleichheit, um das Recht von Frauen, am Erwerbsleben, an politischen Entscheidungsprozessen und gesellschaftlichen Ressourcen teilnehmen zu können. Es geht um ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Würde.

Forderungen von heute sind:

- Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit
- Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich
- Eindämmung von Niedriglöhnen und prekärer Beschäftigung
- gesetzlicher Mindestlohn für alle Branchen
- Eigenständige Existenzsicherung für Frauen und sichere Pensionen
- Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben
- Chancengleichheit für Migrantinnen
- Umfassende Maßnahmen gegen jede Form der Gewalt an Frauen und Mädchen
- Gerechte Verteilung von Rechten und Pflichten

Viele gestellte Forderungen kehren immer wieder, denn nur konsequentes Einfordern führt zum Erfolg - hier eine Auswahl:

- Für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit und Würde
- Für die gesellschaftliche und ökonomische Gleichstellung von Frauen und Männern
- Gegen Sexismus, Rassismus, Faschismus und Unterdrückung
- Gegen wie auch immer geartete Gewalt an Frauen
- Gegen die Diskriminierung von Homosexuellen
- Für das Recht auf Arbeit, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit und eigene Existenzsicherung für jede Frau
- Maßnahmen gegen die Armut von Frauen und radikale Umverteilung in allen Bereichen

- Umverteilung, Neudefinition und Neubewertung von bezahlter und unbezahlter Arbeit
- Qualitätsvolle, flächendeckende, leistbare, frei wählbare Betreuungseinrichtungen für jedes Kindesalter
- Auf- und Ausbau regionaler Strukturen im Bereich öffentliche Pflege und Altenbetreuung
- Selbstbestimmung über den eigenen Körper
- Keine Vermarktung des weiblichen Körpers und sexistische Werbung
- Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbruch auf Krankenschein
- Anerkennung von Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch als Menschenrechtsverletzung und Asylrecht für betroffene Frauen
- Integration, Förderung und Absicherung von Migrantinnen und deren Einrichtungen
- Friedenssicherung
- Kontrolle aller staatlichen Tätigkeiten und des Einflusses von Wirtschaftspolitik in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit
- Gender Budgeting (geschlechtergerechte Budgetpolitik)
- Quotenregelungen für Entscheidungs- bzw. Führungspositionen und parlamentarische Vertretung entsprechend der Bevölkerungsanteile (51% Frauen)
- Finanzielle Absicherung mädchen- und frauenspezifischen Einrichtungen

Vor 100 Jahren kämpften Frauen noch um das Wahlrecht. Heute liegt weltweit der Anteil der Parlamentarierinnen bei 18,8 Prozent – noch weit entfernt von den 30 Prozent, die auf der Weltfrauenkonferenz von Peking angepeilt worden waren. Aber immerhin gibt es heute nur noch in drei Staaten ein Parlament ganz ohne Frauen: Saudi-Arabien, die Komoren und Mikronesien (aus: ZEITONLINE).

Audre Lorde, eine afroamerikanische Feministin, sagte 1984: „Ich bin nicht frei, solange eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Ketten trägt als ich.“ Frauenrechte sind heute global zu sehen, und trotz aller Unterschiede ist es nötig, gemeinsam für unsere Vorstellungen von einer gerechten, besseren Welt einzutreten. Es geht um alle Frauen auf dieser Erde, und nur wenn wir gemeinsam fühlen, denken, handeln, werden wir genug Kraft haben für unser Bemühen um ein besseres Leben für alle.

#### Literaturquellen und zitiert nach:

Die Hälfte des Himmels, Kristof, Nicholas D./WuDunn, Sheril, C.H.Beck

[http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler\\_Frauentag](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Frauentag)

<http://de.wikipedia.org/wiki/UN-Weltfrauenkonferenz>

<http://internationalerfrauentag.at/>

<http://www.20000frauen.at/>

<http://www.platinnetz.de/magazin/gesellschaft/kultur/100-jahre-weltfrauentag>

<http://www.facebook.com/group.php?gid=114151758619696>

<http://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2010-03/frauentag>

### Biographie einer Frau, die sich schon im 18. Jahrhundert für Frauenrechte massiv eingesetzt hat:

#### Olympe de Gouges



\* geboren am 7. Mai 1748 in Montauban, Südfrankreich

+ hingerichtet am 3. November 1793 in Paris

Olympe de Gouges hieß eigentlich Marie Gouze und war offiziell die Tochter von Anne-Olympe und Pierre Gouze, Fleischer. Vermutlich war jedoch der reiche Marquis de Pompignan ihr leiblicher Vater, der sie jedoch nicht als sein Kind anerkannte. Ob Marie Gouze lesen und schreiben konnte, lässt sich schwer sagen, Frauen waren jedoch in der Regel Analphabetinnen, wenn sie nicht ausnahmsweise privat unterrichtet wurden.

Mit siebzehn Jahren wurde sie, gegen ihren Willen, mit Louis-Yves Aubry verheiratet. 1766 gebar sie einen Sohn, Pierre. Ihr Mann verstarb vermutlich im selben Jahr und sie zog mit ihrem Sohn zu ihrer Schwester nach Paris. Sie legte den Ehenamen ab und nannte sich ab nun (Marie-) Olympe de Gouges, eine Abwandlung ihres früheren Familiennamens und dem Namen ihrer Mutter.

Über die nächsten zehn Jahre ist nicht viel von ihrem Leben bekannt, sie erlernte aber im Selbststudium Lesen und Schreiben und war die Lebensgefährtin von Jacques Biérix de Rozières, der für ihren Lebensunterhalt sorgte und ihr den Status einer gutsituierten Bürgerin ermöglichte.

Sie begann Theaterstücke zu schreiben, die sich von Beginn an mit kritischen Themen befassten, ihre Stücke wurden jedoch zum Teil gar nicht aufgeführt und waren aufgrund der Themen massiver Kritik ausgesetzt.

Einen Namen machte sich Olympe de Gouges mit Schriften, in denen sie ihre politische Meinung kundtat. Sie verfasste tagesaktuell Wandzeitungen, Pamphlete und offene Briefe. Sie machte sich unbeliebt als Gegnerin der Sklaverei und wurde verhöhnt für ihre Forderung nach der Gleichberechtigung von Frauen. In diesem Sinne kämpfte sie für Bildung, Berufe und Eigentumsrechte für Frauen sowie gegen Privilegien, Vaterschaftsleugnungen und Patriarchenrechte der Männer. Olympe de Gouges versteckte sich kaum jemals hinter ihren politischen Schriften, sondern nannte beharrlich ihren Namen und betonte ihr Frau-Sein (zit. nach olympe-de-gouges.info) Als Anfang September 1791 die Verfassung, beruhend auf der »Erklärung der Rechte des Mannes und Bürgers« verabschiedet wird, druckt sie in aller Eile ihre »Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin« und schickt sie an die Nationalversammlung. Gleichzeitig sendet sie ihre Erklärung an die Königin. Auszüge daraus:

I Artikel: Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Manne gleich an Rechten [...]

II. : [...] diese Rechte sind Freiheit, Eigentum, Rechtssicherheit und vor allem das Recht auf Widerstand gegen Unterdrückung. VI.: Das Gesetz muss Ausdruck des allgemeinen Willens sein: alle Bürgerinnen und Bürger müssen an der Gesetzgebung persönlich oder durch ihre Vertretung mitwirken [...] alle Bürgerinnen und Bürger, gleich in den Augen des Gesetzes, müssen gleichen Zugang haben zu [...] allen Stellen und öffentlichen Ämtern [...]

Am 20. Juli 1793 wird sie verhaftet; Vorwand ist das Plakat »die drei Urnen oder das Wohl des Vaterlandes«, das sie anschlagen lassen wollte. Sie kritisiert darin das republikanische Regime und schlägt eine direkte »Volksabstimmung« vor. Eine Woche lang wird sie in der Commune de Paris gefangen gehalten, dann in die Abtei de Saint-Germain des Pres verlegt. Am 1. November findet der Prozess vor dem Sondergericht statt. Diese höchste Instanz lässt keine Berufung zu und vollstreckt ihre Todesurteile rasch. Eine auffallend große Zahl von Frauen wird als gefährlich verdächtigt, zum Tode verurteilt und hingerichtet. Olympe de Gouges wird am 3. November 1793 durch die Guillotine hingerichtet.

Wie sich an diesem Beispiel zeigt, haben sich immer wieder Frauen, oft auch unter Einsatz ihres Lebens, für die Rechte von Frauen eingesetzt

Am 19.3. 1911 sind in Wien etwa 20.000 Frauen und Männer auf die Straße gegangen, um für Frauenrechte einzutreten und ein Zeichen zu setzen. Viel hat sich seitdem gebessert, viel gibt es aber noch zu tun!

Literaturquellen und frei zitiert nach:

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/olymp-de-gouges/>

<http://olymp-de-gouges.info/Lebenslauf-Olympe-de-Gouges.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Olympe\\_de\\_Gouges](http://de.wikipedia.org/wiki/Olympe_de_Gouges)

### EINLADUNG

Am Dienstag, dem 08. 03. 2011 - dem Internationalen Frauentag - lädt die Frauen und Mädchenberatung Hartberg zu einem „Frauencafé“ in die Frauen- und Mädchenberatung. Die Frauenberatung kann besichtigt und kennengelernt werden, es gibt Kaffee und Kuchen und wir freuen uns über bereichernde Gespräche zum Internationalen Frauentag! Das „Frauencafé“ ist offen zwischen 14 und 17 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch!

Hinweis auf das Frauen-Film-Festival von 04.03 bis 06.03.2011 im Ökopark:

Fr, 04.03., 20.00Uhr: We want Sex

Sa, 05.03., 17.00Uhr: Die verrückte Welt der Ute Bock

Sa, 05.03., 20.00Uhr: Wilde Minze

So, 06.03., 14.00Uhr: Hexen aus der Vorstadt, Kinderfilm

So, 06.03., 17.00Uhr: Die Frau und die fünf Elefanten

So, 06.03., 20.00Uhr: Gefühle, die man sieht

5. Ausgabe von "FMB zum Nachlesen"  
März 2011

FRAUEN &  
MÄDCHEN  
BERATUNG  
HARTBERG

Seite 8

### IMPRESSUM

Frauen- und Mädchenberatung Hartberg

Grazerstraße 3, 8230 Hartberg

03332 62862

office@frauenberatunghartberg.org

www.frauenberatunghartberg.org

Trägerverein:

"Frauen- und Mädchengeschicht'n"

ZVR-Zahl: 942970942

Journaldienstzeiten:

Di., 15.00 - 17.00 Uhr,

Mi., 8.00 - 10.00 Uhr

und

Fr., 8.00 - 10.00 Uhr

sowie Termine

nach Vereinbarung

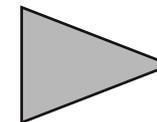
Die FMB wird gefördert durch:

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

BUNDEMINISTERIN  
FÜR FRAUEN UND ÖFFENTLICHEN DIENST



STADTGEMEINDE HARTBERG  
SOZIALHILFEVERBAND HARTBERG



Spendenkonto:

Kontonummer: 19700 000 789

BLZ: 20815

Bank: Steiermärkische Sparkasse

Möchten Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr von uns erhalten, geben Sie uns das bitte telefonisch (03332/62862) oder per Mail (office@frauenberatunghartberg.org) bekannt.